

## **Modellregion Nürburgring/Eifel – Initiative zur Senkung von Verkehrslärm und zur Erhöhung der Sicherheit im Straßenverkehr!**

Im Sommer 2020 wurde von einigen Ortsbürgermeistern der Region rund um den Nürburgring die Idee „geboren“, dass wegen der zunehmenden Verkehrslärmbelastung und auch der z. T. deutlichen Überschreitung der geltenden Verkehrsgeschwindigkeiten eine Überprüfung der tatsächlichen Missstände angezeigt ist. Eine Erhebung der Daten für die Feststellung der Ist-Situation und auch für die Bewertung der Auswirkungen auf die Bevölkerung, ist eine zeit- und kostenintensive Maßnahme. Damit diese Daten erhoben werden können, ist die Unterstützung von Land und Bund erforderlich. Damit mögliche Maßnahmen zur Reduzierung der Belastungen ergriffen werden können, muss auch die europäische Gesetzgebung mit ins Boot genommen werden.

Diese weitreichenden Maßnahmen können also nur über eine Modellregion in Angriff genommen werden.

### **Eine Modellregion, was ist das?**

Eine Modellregion umfasst eine größere Region, innerhalb dieser zu einem bestimmten Themenkreis Zahlen, Daten, Fakten, Wissen, Wünsche und Bedenken zusammengetragen werden. Eine Zusammenarbeit aller erforderlichen und betroffenen Behörden, Institutionen und Bürgern ist dringend erforderlich. Verbände, Politik, Initiativen, Kommunen, Anwohner, Polizei, Wissenschaft sind gefordert.

Modellregionen gibt es auf Bundes- und/oder Landesebene. Es muss ein Konzept erarbeitet werden und dann entsprechende Anträge an die zuständigen Ministerien gestellt werden. Sobald diese Modellregion Zustimmung und damit auch Förderung durch den Bund oder das Land bekommt, kann sie mit der Arbeit beginnen und Informationen und Daten erheben.

Möglicherweise ist auch eine Förderung durch die EU für die Datenerhebung und -verarbeitung, Entwicklung von Maßnahmen und deren anschließende Umsetzung denkbar.

Sobald die Modellregion arbeitet, kann sie als Vorbild/Muster/Blaupause für andere Regionen dienen. Diese können von den Erkenntnissen profitieren und sich u. U. viel Arbeit ersparen und auf bereits vorhandene Strukturen zurückgreifen.

### **Ausgangslage**

Der Nürburgring, als „Mekka des Motorsports“, die bekannteste Rennstrecke der Welt, zieht Jahr für Jahr viele tausende Motorsportfans an. Aber auch die kurvenreiche Eifelregion begeistert Motorrad- und Autofahrer gleichermaßen für zum Teil sportlich-ambitionierte Fahrten durch die schöne Natur. Das Verkehrsaufkommen ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen und auch der Verkehrslärm hat zugenommen, weil die Fahrzeuge, egal ob Motorrad oder Auto, lauter geworden sind. Die Zahl der Sportwagen ist deutlich gewachsen, im Verhältnis zu „normal motorisierten PKWs“. Ebenso verhält es sich bei den Motorrädern, die in der Mehrzahl immer leistungsstärker geworden sind.

Werkseitig, und damit völlig legal, werden Auspuffklappensysteme in verschiedenen Fahrzeugtypen verbaut, der Einsatzbereich dieser Systeme wird jedoch messtechnisch nicht erfasst und ist somit für die Zulassung nicht relevant.

Bei den Verkehrsteilnehmern gibt es eine gewisse Anzahl von Fahrern, die die Auspuffanlagen ihrer Fahrzeuge bewusst manipulieren und andere, die durch ihre Fahrweise bewusst Lärm produzieren.

Zugelassene Fahrzeuge dürfen einen Geräuschpegel von 77 dB(A) nicht überschreiten. Die aktuell rechtlich zulassungsrelevanten Schallmessungen erfassen aber nur einen geringen Fahr- und

Drehzahlbereich, in dem die Fahrzeuge die geltenden Grenzwerte einhalten müssen. Außerhalb dieser Bereiche wird es dann laut und teilweise auch sehr laut. Allein die Standgeräusche der 2020er Motorräder liegen bei ca. 80 – 120 dB(A) je nach Modell. Bei den Sportwagen sieht es ähnlich aus.

Diese Lärmbelastung trifft die Anwohner der nürburgringnahen Orte und die Anwohner von beliebten Motorradstrecken nahezu jedes Wochenende von April bis Oktober. Das Problem entsteht nun dadurch, dass der Freizeitlärm, der durch den Verkehr der fahrenden Gäste in der Region stattfindet, hauptsächlich am Wochenende und an Feiertagen und in den Abendstunden stattfindet, wenn die Bewohner der Region ihre Freizeit genießen möchten und selber Erholung suchen.

### **Was tun?**

Die Verkehrsentwicklung in der Region rund um den Nürburgring wurde in den letzten Jahren quasi „verschlafen“. Geschwindigkeits- und Lärmüberschreitungen wurden so gut wie gar nicht kontrolliert. Außerdem wurde die Personalstärke der Polizeiinspektionen in der Region aus Kostengründen immer weiter heruntergefahren. Somit sind die kommunalen Ordnungsbehörden und auch die Polizei aufgrund von jahrelangen Einsparungsmaßnahmen personell schon lange nicht mehr in der Lage, dieser ausufernden Situation Herr zu werden, so sehr sich die Einsatzkräfte auch bemühen.

Mit der Modellregion Nürburgring/Eifel sollen Möglichkeiten gefunden werden, wie der Verkehrslärm reduziert, sowie die Verkehrssicherheit erhöht werden kann.

Langfristig müssen die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Zulassung von Fahrzeugen in Bezug auf die Lärmwerte so gestaltet werden, dass die Fahrzeuge insgesamt leiser werden. Hier ist vor allem der Gesetzgeber gefordert.

Ziel muss es sein, die aktuell sehr belastende Situation für die Bevölkerung in der Nürburgring-Region zu verbessern. Mögliche Maßnahmen sind:

- Stärkung der Polizeibehörden durch mehr Personal
- permanente Schall- und Geschwindigkeitsüberwachung der Verkehrsteilnehmer
- Information und Aufklärung der Verkehrsteilnehmer
- Schaffung von rechtlichen Rahmenbedingungen für die Herstellung von Fahrzeugen in Bezug auf deutlich geringere Schallemissionswerte, so dass die Fahrzeuge insgesamt deutlich leiser werden
- verbindlicher Einbau von Schalldämpfern, bei Fahrzeugen, die einen gewissen Schallpegel (ca. 70 dB(A)) überschreiten.

Damit die Modellregion Nürburgring/Eifel überhaupt eine Chance hat, muss allerdings auch die Unterstützung durch die Gremien vor Ort, also die Ortsgemeinden, die Verbandsgemeinden, die Kreisverwaltungen, die Fraktionen der Räte und auch der Polizei und auch der Automobil- und Motorradfahrerverbände, sowie weiterer Akteure der Region erfolgen.

Wenn es hier gelingt, die Rahmenbedingungen für eine deutliche Verringerung des Verkehrslärms und eine Erhöhung der Sicherheit auf den Straßen zu erreichen, dann wird das auch in jeder anderen Region Deutschlands möglich sein. Dann kann auch der große Wirtschaftsmotor der Region, der Tourismus, von dieser Entwicklung profitieren.

Dann kann auch die zunehmende Zahl an Wander- und Fahrradtouristen die schöne Ahr- und Eifelregion sicherer erleben und genießen. Und auch die Lebensqualität der Bevölkerung würde deutlich verbessert. Insgesamt sind diese Maßnahmen unverzichtbar für die Entwicklung unseres ländlichen Raums und damit für die Zukunft unserer gesamten Region.